

Reinhold Albert

Leo W. Hamm (1926–2014)

Im Alter von 88 Jahren verstarb am 29. August 2014 der bekannte Heimatforscher Leo Walter Hamm in Bad Königshofen. Über Jahrzehnte hinweg hatte er sich der Heimatgeschichte verschrieben und sich damit nicht nur im Grabfeld, sondern im ganzen Frankenland große Verdienste erworben. Ob dieses beispielhaften Engagements erhielt er zahlreiche Ehrungen, so u.a. 1998 den erstmals verliehenen „Kulturpreis Grabfeld“ des Vereins für Heimatgeschichte im Grabfeld, die Bundesverdienstmedaille, die „Justus-Schneider-Medaille“ des Rhönklubs sowie die „St.-Bruno-Medaille“ der Diözese Würzburg.

Hamm wurde 1926 in Brüx im Sudetenland (heutiges Tschechien) geboren, das er nach dem Zweiten Weltkrieg verlassen musste. Er fand in der Heimat seiner späteren Ehefrau Helene, dem Königshöfer Grabfeld, eine neue zweite Heimat. 1948 absolvierte er die erste Lehramtsprüfung, 1952 die zweite. Bis 1970 war Hamm als Lehrer, Oberlehrer, Hauptlehrer und dann als Rektor in Breitensee, Kleineibstadt und im Raum Schweinfurt tätig. Während dieser Zeit engagierte sich der tüchtige Schulmann als Seminarleiter in der Lehrerbildung. Von 1970 bis 1979 war Leo W. Hamm Schulrat, Oberschulrat und Schulamtsdirektor am Staatlichen Schulamt im Landkreis Aschaffenburg, ab 1979 bis zu seiner Pensionierung 1985 Leiter des Staatlichen Schulamtes im Landkreis Rhön-Grabfeld.



*Abb.: Leo W. Hamm
(1926–2014).*

Schon in jungen Jahren interessierte sich Leo W. Hamm insbesondere für die Heimatgeschichte dieses geschichtsträchtigen Gebiets zwischen Rennsteig und Rhön. Bereits ab 1949 finden sich seine heimatgeschichtlichen und heimatkundlichen Beiträge in den einschlägigen regionalen und überregionalen Publikationen. Sein besonderes Interesse galt neben der Erforschung des Lebens der hl. Elisabeth von Thüringen der reichen Sagenwelt des Grabfelds, was insbesondere durch die Herausgabe dreier Bücher über Sagen und Legenden deutlich wird. Es würde den Rahmen dieses Nachrufs sprengen, die Titel aller seiner Veröffentlichungen, die stets von Sachkenntnis und vor allem von der Liebe zur Heimat zeugen, aneinanderzureihen. Zu Leo W. Hamms vielfältigen Tätigkeiten gesellten sich insbesondere unzählige Vorträge und Führungen.

Doch nicht nur der Erforschung der Geschichte seiner neuen Heimat galt Hamms außerberuflicher Einsatz. Er war in den 1950er Jahren auch einige Zeit als ehrenamtlicher Archivpfleger im Altlandkreis Königshofen i.Gr. tätig und engagierte sich im kirchlichen Bereich, so z.B. seit 1979 als Gottesdienstleiter und langjähriges Mitglied im Diözesanrat.

Leo W. Hamm war auch in Vereinen, die sich für die Heimat engagieren, an maßgeblicher Stelle tätig, so u.a. im FRANKENBUND. Er war einige Jahre Vorsitzender des

Rhönklub-Zweigvereins Bad Königshofen und Vorstandsmitglied im Verein für Heimatgeschichte im Grabfeld, wo er seit 1995 zusammen mit dem Verfasser dieser Zeilen die Schriftleitung des Heimatblatts „Das Grabfeld“ inne hatte.

Alle kannten Leo W. Hamm als einen Mann, der Wärme und unendlich viel Ruhe ausstrahlte, der sehr geduldig war und weder Neid noch Selbstsucht kannte. Was Leo W. Hamm aber insbesondere auszeichnete, war seine überaus freundliche und hilfsbereite Natur.

Dieses von großem Vertrauen geprägte Miteinander der Heimatgeschichtsfreunde ist sicherlich einer der Hauptgründe, dass es neben dem Grabfeld kaum eine Gegend gibt, in der so viel heimatgeschichtliches Engagement vorhanden ist. Dokumentiert wird dies insbesondere durch die erfolgreiche „Schriftenreihe des Vereins für Heimatgeschichte im Grabfeld“. Seit 1989 bis heute erschienen in dieser Reihe bereits über 30 Bücher. Leo W. Hamm war ebenfalls eifriger Mitarbeiter der vom FRANKENBUND herausgegebenen Zeitschrift FRANKENLAND; ebenso finden sich seine zahlreichen Beiträge in den seit 1979 erscheinenden Heimatjhrbüchern des Landkreises Rhön-Grabfeld.

Bericht über den 85. Bundestag des FRANKENBUNDES am 18. Oktober 2014 in Bamberg mit der Grußansprache des 1. Bundesvorsitzenden

Am 18. Oktober 2014 meinte es Petrus mit den Teilnehmern des 85. Bundestag des FRANKENBUNDES in Bamberg ausgesprochen gut: Nach frühmorgentlichem leichten Dunst herrschte dann den ganzen Tag über strahlender Sonnenschein mit blauem Himmel bei fast noch spätsommerlichen Temperaturen und ließ Bamberg einmal mehr als attraktiven Tagungsort glänzen. Die Gruppe Bamberg unter ihrem rührigen Vorsitzenden Dieter Morcinek hatte die Veranstaltung, die in den Harmonie-Sälen am Schillerplatz stattfand, auf das Beste vorbereitet.

Schon während des traditionellen Begrüßungsfrühstücks im oberen Foyer der Harmonie drängten sich die zahlreich erschienenen Bundesfreunde bei angeregten Wiedersehungsgesprächen. Was sich hier schon angedeutet hatte, wurde alsbald zur Gewissheit, als die Plätze im für den Festakt vorbereiteten „Grünen Saal“ eingenommen werden sollten und etliche Gäste nur noch Stehplätze erhielten. Das Platzproblem wurde kurzerhand durch einen schnell umgesetzten Umzug in den benachbarten „Spiegelsaal“ gelöst. Damit konnten wir unseren Festakt an wahrlich historischer Stätte abhalten, denn in eben diesem Raum war im Sommer 1919 die bayerische Verfassung beschlossen worden.

Trotz des nun mehr als doppelt so großen Saales waren zum Festakt die Reihen mit zahlreichen Ehrengästen und Bundesfreunden gut besetzt. Die musikalische Umrahmung der Veranstaltung hatten dankenswerterweise vier Schülerinnen des E.T.A.-Hoffmann-Gymnasiums Bamberg, die Stücke von Mozart, Hoffmann, Dvorak und Joplin in fast schon professioneller Qualität zu Gehör brachten, übernommen.